

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **8 (1933)**

Heft 4

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

2,397,576 gestiegen ist. Wir geben in der nachstehenden Tabelle einige Zahlen über diese Veranstaltungen

Art der Veranstaltungen	Zahl der Veranstaltungen	Besucherzahl
Allg. öffentl. Mitgliederversammlungen	6714	970,324
Unterrichtskurse	1702	87,794
Unterhaltungsabende für Mitglieder	1204	334,271
Besichtigungen	2368	216,844
Lichtbilder und Filmvorführungen	1814	534,346
Verschiedenes	1125	253,997

Außerdem berichtet die Fortbildungskommission über das Ergebnis von veranstalteten Hauswerbungen wieder:

	Zahl der Berichtenden Genossen-schafter	Be-suche	davon erfolg-reich
Mitgliedern	227	238,588	44,260
Besuch bei nicht umsetzenden Besuch bei wenig umsetzenden Mitgliedern	189	151,340	24,564
Besuch bei noch nicht angeschlossenen Verbrauchern	207	199,107	35,859

Genossenschaftliche Rückvergütung und die Einziehung von Gemeindesteuern

Der »Producer« hat kürzlich über zwei Vorkommnisse berichtet, die den Zusammenhang zwischen dem Bezug von genossenschaftlichen Rückvergütungen und der monatlichen Zahlung von Steuern und Abgaben in helles Licht setzen.

In Oldham hat die Gemeindeverwaltung für die Zeit der Auszahlung der Rückvergütungen in dem Gebäude der Oldham Equitable Society ein Gemeindebüro eröffnet; auf diese Art gehen Hunderte von Mitgliedern regelmäßig nach Erhebung ihrer Rückvergütung unmittelbar von dem betreffenden Schalter in das im selben Hause gelegene Büro des städtischen Steuererhebers, um ihre Rechnungen für Beleuchtung und Heizung zu begleichen.

Auf einer vor kurzem stattgehabten Monatsversammlung des Holmfirth Council wurde darauf hingewiesen, daß die Steuerrückstände sich auf über 1200 Pfund Sterling beliefen. Der Vorsitzende teilte mit, daß der Finanzausschuß mit der Versendung der Mahnungen bis zum Tage der Rückvergütungszahlung der Genossenschaft warte, was viele Leute in den Stand setzen würde, ihre Abgaben zu zahlen. Ein Gemeinderat warf die Frage auf, warum man nicht gerichtlich vorgegangen sei. In seiner Antwort erklärte der Vorsitzende, daß der Finanzausschuß lieber den Leuten die Möglichkeit gebe, sich ihrer Schuld mittels ihrer Rückvergütung zu entledigen, als ihnen unnötigerweise Unannehmlichkeiten zu machen.

Arbeitskonflikte, Arbeitsvergebungen usw.

Die Sektion Zürich des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen und Wohnungsreform hat, um zwischen den Gewerkschaften und den Baugenossenschaften eine bessere Fühlung herzustellen, was speziell wichtig ist bei Arbeitskonflikten und Arbeitsvergebungen, bei ihrem Aktuarate eine Zentralstelle errichtet, bei welcher die Baugenossenschaften Auskunft erhalten können über drohende Arbeitskonflikte, deren eventuelle Vermeidung oder Milderung bei den Baugenossenschaften, ferner über Tarifverträge und deren Vertragsparteien usw. Ein gedeihliches Zusammenarbeiten wird aber stark davon abhängen, ob die Bau-

genossenschaften ihre Arbeiten auf dem Platze Zürich vergeben oder nicht. In speziellen Fällen werden wir den in Frage kommenden Baugenossenschaften Berichte zukommen lassen, sonst bitten wir, diesbezügliche Anfragen unserm Aktuarate zuzustellen.

Für die beauftragte Zentralstelle:
Mayer.

Zur Schweizer Mustermesse in Basel

vom 25. März bis 4. April 1933.

Für die Vertreter der Presse, die sich zur Eröffnung der diesjährigen Mustermesse eingefunden hatten, war es erfreulich, aus dem Munde des Direktors Dr. Meile zu vernehmen, daß die Schweizer Mustermesse trotz schwerster Krisenzeit in diesem Jahr einen unerwartet großen Erfolg aufzuweisen hatte. Es hatten sich in einigen Gruppen sogar so viele Aussteller gemeldet, daß nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten. Diese Tatsache muß als ein Beweis angesprochen werden dafür, daß der Messe eine außerordentlich starke, absatzfördernde Kraft innewohnt, was gar mancher Firma, die sich bisher abseits hielt, heute wohl bewußt geworden ist.

Wie in frühern Jahren, so bot auch dieses Mal die Messe dem aufmerksamen Beschauer ein imponantes Bild unserer Industrie. Nicht nur hinsichtlich der Zahl der Aussteller und der Unzahl der von diesen hergestellten Artikel, sondern auch im Hinblick auf die durchschnittlich außerordentlich hohe Qualität der einzelnen Gegenstände. Vertreten waren wohl fast alle Berufsgruppen, einzelne davon aber so stark, daß es wohl erlaubt ist, zu sagen, daß diese ein klares Bild der betreffenden Industrie zu vermitteln vermögen. Wir nennen hierbei die Uhren- und Möbelindustrie, ferner Hausbedarfsartikel, Küchengeräte, Wäschereieinrichtungen, sanitäre Anlagen, Elektrotechnik, Bürobbedarf, Holzbearbeitungsmaschinen und die Baumesse.

Am Nachmittag des Eröffnungstages folgte die Presse einer Einladung der AG. für Keramische Industrie in Laufen und besichtigte die dortigen ausgedehnten Fabrikanlagen. Mit großem Interesse verfolgten die Besucher den Werdegang der Produkte dieser Gesellschaft, die ganz vorzügliche, der ausländischen Konkurrenz völlig ebenbürtige Waschtische, Wandbecken und Klosette aus Feuerton herstellt.

Literatur

Das Januarheft der *Mitteilungen der Linoleum AG., Giubiasco*, ist erschienen. Es steht Interessenten durch die Verkaufszentrale Zürich, Nüscherstrasse 30, kostenlos zur Verfügung.

Was uns in diesem Heft besonders interessieren kann, ist der erste, recht anschaulich bebilderte Artikel »Wohnräume mit Linoleum«. Er zeigt uns Innenräume, die nach der Devise »einrichten heißt weglassen« gestaltet sind und die behaglich und warm anmuten, trotzdem als Fußbodenbelag nur Linoleum Verwendung gefunden hat. Die gut durchgebildeten Möbel passen sich dieser gewollten Einfachheit gut an. Weiter tun wir einen interessanten Blick in den Kindergarten Wiedikon-Zürich. Wir sehen den Spielsaal, den Vortragssaal und den Tagesraum. Hier liegt überall helles Linoleum, ein Bodenbelag, auf dem man die Kinder ruhig spielen lassen kann. Cl.

Ing. Joh. Weil, *Zeitgemäße Beleuchtung*. Michael Winkler Verlag, Leipzig C. 1. Preis kart. Fr. 3.75.

Mit Hilfe einer großen Anzahl von Abbildungen zeigt uns Weil in dem kleinen Werkchen Mittel und Wege, um bei rationellem Stromverbrauch ein wirkungsvolles Licht aus einwandfreier Lichtquelle zu erreichen. Das Buch behandelt nicht nur die Raumbeleuchtung im eigenen oder Mietshaus, sondern auch die Beleuchtung von Wochenendhaus und Garten.

Wohnungsbau fördern. Von Stadtrat Dr. Bruno Müller, Bürgermeister a. D. (Schriften der Forschungsstelle für Wohnungswesen in Frankfurt a. M., Heft 2), 64 Seiten, Preis RM. 1.50. Societäts-Verlag Frankfurt a. M. 1933.

Arbeit schaffen ist notwendig. Eine der wichtigsten Möglichkeiten dazu bietet immer noch der Wohnungsbau. Sofort erhebt sich die Frage: Sollen die Gemeinden den Wohnungsbau fördern oder nicht? In der Schriftenreihe der Forschungsstelle für den öffentlichen Wohnungsbau ist soeben ein Buch von Bürgermeister a. D. Dr. Müller, jetzigem Stadtrat in Frankfurt a. M., erschienen, das gerade diese Frage ausführlich untersucht. Es bejaht sie mit ausführlichen statistischen Unterlagen und zeigt, daß jede Form des Wohnungsbaues dem Wohnungsmarkt wie dem Arbeitsmarkt zum Vorteil gereicht.

Der Saisonschlager und sein launischer Leser. Einen hübschen Fund teilen **Velhagen & Klasings Monatshefte** in ihrem soeben erschienenen Märzheft mit. Anno 1698 ließ Konrad Heidegger Zürich seine »Mythoskopia Romantica« erscheinen, eine kritische und stark abbrechende Uebersicht über die damals in der Gunst der Leserschaft stehenden Romane. Ueberraschend ist, daß auch er schon den Begriff des Saisonbuchs kennt. Wir klagen heut, daß die Leser so schnell über das Schicksal eines Werks entscheiden, und daß es gegen einen so eiligen und oft voreiligen Spruch keine Berufung gibt. Viele Verleger geben zu: ein Buch, das sich nicht 14 Tage nach Erscheinen durchgesetzt hat, ist tot. Und sehr selten sind Romane geworden, die noch nach Jahr und Tag gekauft werden. Was sagen wir zu einer solchen Entwicklung? Es ist nun mal das Tempo unserer oberflächlichen Zeit! Und stoßen 1698 bei Heidegger auf den Satz: »Heidnische, der Ruhe des Gemüths, den Sitten der Heiligkeit der Gedanken (so des reinen Christentums Estandarte ist) höchst schädliche klein-nutzige Lügen-Bücher, welche bey keinen grossen Geistern, sondern allein bey der Jugend, den Hommes du Monde, und den müßigen Frauenzimmern ihren Wert haben; Zumahl aus insgemein diser kurz genug zu seyn pfliget, und bloß ein anderer Roman kommen darf, so ist der vorhergehende samt seinem Meister verdorben.« Eigentlich ein Trost. Es war damals nicht anders als heut, und wie vor 350 Jahren werden auch jetzt die guten Bücher im Sieb bleiben.

Architecture — Art Appliqué. Die drei ersten Nummern 1933 dieser Zeitschrift, Organ des »Oeuvre«, der westschweizerischen Vereinigung »Art et Industrie«, bieten in vornehmer Ausstattung interessante Abhandlungen über folgende Themen: Wohnungseinrichtung (Gabriel Weber), Bodenheizung (William Dériaz), Elektrische Hausinstallation (Marcel Roesgen), Verwaltungsbau für die industriellen Betriebe in Genf (Frantz Fulpius), Möblierung (Louis Amiguet), Altstadtanierung in Genf, Keramik (Paul Bonifaz), Citroën-Filiale in Lyon (M. Ravazé), sowie eine Reihe Berichte und Notizen über aktuelle Fragen. Preis der Zeitschrift: Fr. 12.— pro

Jahr und 12 Nummern. Adresse: Secrétariat général de l'Oeuvre, 12, Place de la Cathédrale, Lausanne.

»Das Wohnungswesen der Stadt Wien.« Verlag des Internationalen Verbandes für Wohnungswesen, Frankfurt a.M., Hansa-Allee 27. Preis: RM. 4.50.

Wohl kein kommunales Bauprogramm der Nachkriegszeit steht so im Streit der Meinungen, wie die Wohnbautätigkeit der Gemeinde Wien. Die Hauptstadt des verarmten Oesterreich, das wohl von allen am Krieg beteiligten Staaten am meisten in Mitleidenschaft gezogen ist, baut innerhalb von zehn Jahren rund 60,000 Wohnungen. Die Finanzierung dieser Wohnbauten ist außergewöhnlich. Die monatliche Miete beträgt rund 6 bis 8 Prozent des Einkommens. Das Bauprogramm ist von vornherein und ausschließlich darauf abgestellt, Wohnungen für die Minderbemittelten zu errichten — man hat nicht »am Bedarf vorbeigebaut«. Die Wohnungen sind bis zu 90 Prozent in mehrgeschossigen Mehrfamilienhäusern errichtet worden, die bis zu 6 Geschossen aufweisen und zu großen Wohnblöcken mit Gartenhöfen zusammengeschlossen sind. Mehr als in jeder andern Stadt ist ein wesentlicher Teil des gesamten Bauprogramms eine Ergänzung durch gemeinsame Einrichtungen, wie Kindergärten, Kinderhorte, Bäder, Zentralwaschküchen, Volksbibliotheken und Gartenanlagen. Da die Gemeinde Wien alle Architekturkreise der Stadt zur Mitarbeit herangezogen hat, so ist die Architektur der Wohnbauten im Rahmen der gegebenen Gesamthaltung äußerst vielgestaltig. Die ganze Baustoffbeschaffung ruht in der Hand einer eigenen Abteilung der Stadtverwaltung. Die Bauaufsicht erfolgt ausnahmslos durch das Hochbauamt. Die Verwaltung dieses ungeheuren Hausbesitzes wird zentral durch die »Städtische Häuserverwaltung« besorgt.

Diese kurze Uebersicht deckt zugleich alle Probleme des Wohnungsbaues der Nachkriegszeit auf und fordert in jedem einzelnen Punkt das Vielerlei der Meinungen heraus. Die heute vorliegende, zwar noch nicht lange abgeschlossene, aber in den wesentlichen Punkten entschiedene Gesamtleistung wird im nachfolgenden von berufener Seite dargestellt.

CETE Gardinenträger

Früher schlugst Du mit Bedauern
Große Löcher in die Mauern
Nimm Cete Gardinenträger
Frei bist Du von allem Aerger!

1231

Alleinverkauf
Prospekt durch

F. Bender.

Eisenwaren, Telephon 27.192, Oberdorfstr. 9 u. 10, Zürich



Bonomo & Piccolin, Kunststeinfabrik

Schwamendigen-Zürich

Kunststeine jeder Fabrikation
Kürzeste Lieferfristen

1479



Verband Schweiz. Parquetfabrikanten

ZÜRICH · BERN · LUZERN
BASEL · BIEL 1441

Einfache- und Luxus-Parquets
Größte Leistungsfähigkeit

Bauschlosserei und Sonnenstoren spez.

1389

Gießhübelstr. 106 — Tel. 39.864 ROBERT WEBER

CHR. FEUZ ZÜRICH 3

Seebahnstr. 157 · Tel. 38.906
Ausführung und Lieferung von
Parkettarbeiten
1377 I. Referenzen
Führe nur erstkl.
Schweiz.-Fabrik.

CUBES
GUST. RAVI, ZÜRICH 1
u. Mühlesteig 6, Tel. 31.908

1416

+ Gratis +

diskret versenden wir unsere
Prospekte überhygienische u.
sanitäre Artikel. Gef. 30 Rp.
für Versandkosten beifügen.
Casa Dara, 430 Rive, Genf.

1410

Ausschneiden!

Damen wenden sich auf intim-
hygienischem Gebiet für Rat und
Bedarf vertrauensvoll an
Institut Hygiene Nr. 40, Herisau 2